



Buschhüttener Eisenhammerweg

Station 6

„Heidlofshalm“ - Niederwaldnutzung

Die Lage der Schläge, sprich die Entfernung zu den bewohnten Ortsbereichen Bottenbach und Buschhütten, sowie die relativ kargen Böden dürften die Besitzer von einer alleinigen landwirtschaftlichen Nutzung abgehalten haben.

Durch die Niederwaldnutzung konnten ihre vordringlichen Bedürfnisse bezüglich Brennholzbedarf, Erzeugung landwirtschaftlicher Güter und Viehhude in Einklang gebracht werden. Darüber hinaus mussten Bedürfnisse des eisenschaffenden Gewerbes bedacht werden.

Die Deckung des Brennholzbedarfs vor Ort war vorrangig, da im näheren Umfeld nicht auf Ersatzbrennstoffe wie Braun- oder Steinkohle und Torf zurückgegriffen werden konnte.

Hier wollen wir auf die jährliche Einteilung eines Haubergsschlages im ehemaligen Komplex A der Haubergs-Interessenten eingehen. Die Zuteilung richtete sich nach dem Anteil der Interessenten am Gesamtvermögen der Genossenschaft. Zur Schlageinteilung wurde das Gesamtvermögen, vormals 216 Albus, auf neun sogenannte „Stammjähne“ mit einem Anteilsumfang von je 24 Albus aufgeteilt. Wie es zu der Anzahl von neun Stammjähnen kam, ob aus der Anzahl vorheriger Nutzungsberechtigter oder auf Anweisung lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Hauberg - Teilen

Begonnen wurde mit dem „Stämmen“,

In jeden der neun Stammjähne wurden so viele Anteilseigner zusammengefasst dass deren Anteile in Summe dem Wert eines Stammjahns entsprachen. Dieser Vorgang musste im Lagerbuch der Genossenschaft festgehalten werden.

Dann wurde unter Zuhilfenahme von Meßruthen die vorgesehene Schlagfläche vermessen. Im Anschluss ging es ans:

Großteilen

Die ermittelte Schlagflächengröße wurde durch die Anzahl der Stammjähne geteilt. Das Ergebnis entspricht der jeweiligen Stammjahngröße. Bei gleichbleibendem Aufwuchs und Bodenverhältnissen



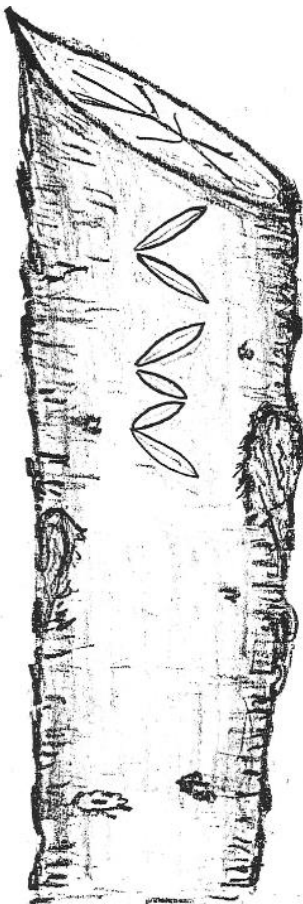
Buschhüttener Eisenhammerweg

auf der Schlagfläche wurde diese dabei in neun gleich große Stücke eingeteilt und abgemarkt. Bei unterschiedlichen Bedingungen waren zusätzliche Einteilungen erforderlich. So konnte es vorkommen, dass den Stammjähnen abweichend vom Idealfall in mehreren Teilbereichen Flächenanteile zugeordnet werden mussten. Im Anschluss wurden die Stammjähne durch Losentscheid zugeordnet.

Kleinteilen

In den jeweiligen Stammjähnen ging es dann ans Kleinteilen. Durch Los wurde bestimmt in welcher Reihenfolge die Einteilung vorgenommen werden sollte. Durch die Messrute wurden die Flächen nach Anteilen eingemessen. Die so entstandenen Teilhaberstücke (Einzeljähne) wurden durch Pflöcke, welche mit einem unveränderlichen Zeichen der Teilhaber, dem sogenannten Hainzeichen, versehen wurden, abgemarkt.

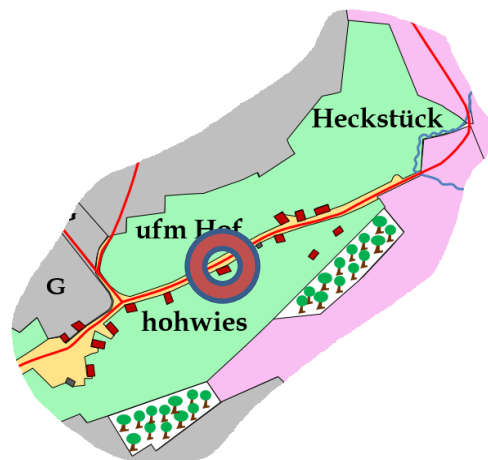
Die Hainzeichen bestehen aus Kombinationen von Kerben, die in die Rinde von dünnen Hasel- oder Eichenpflöchen geschnitten wurden. Dass wir heute in der Lage sind einen Teil der verwendeten Zeichen zu zeigen und diese entweder den Haus- oder Familiennamen zuordnen können, verdanken wir dem umtriebigen Bottenbacher Fritz Schneider. Ortsgeschichtlich sehr interessiert, hat er in den siebziger Jahren Genossen befragt und die Ergebnisse festgehalten.



Hier das dem Hausnamen

„Vettersch“

zugeordnete Hainzeichen der Familie Heider.



Das Haus ist bereits in der Karte von 1720 eingezeichnet und steht noch heute in der Bottenbacher Straße.



Buschhüttener Eisenhammerweg

Quellenverzeichnis

Texte:

Rüdiger Becker

Bild- und Graphikverzeichnis:

1. Karte im Original von „Erich Phillip Ploennies“ (1672–1751), nachgezeichnet und mit freundlicher Genehmigung von Rüdiger Becker
2. Hainzeichen mit freundlicher Genehmigung von Lothar Schneider
2. Graphik „Eisenhammer“ mit freundlicher Genehmigung von Wilhelm Berner

Layout:

Rüdiger Becker

Axel Marx